

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1814

5.11.1814 (Nr. 307)

Großherzoglich Badische

Staats-Zeitung.

Nro. 307.

Samstag, den 5. Nov.

1814.

Deutschland.

Dem Vernehmen nach, sagt die Kasseler Zeitung vom 1. d., sind Se. kurfürstl. Lual. von Hessen und Se. hochfürstl. Durchlaucht der Kurprinz bereits von Wien abgereist.

Am 29. Okt. reiste der königl. preuß. Generalmajor von Gaudi von Kassel nach Berlin ab.

Von Hannover wird unterm 27. Okt. gemeldet: „Ein Korps von 60,000 M. preuß. Truppen, aus den Rheingegenden kommend, marschirt gegenwärtig, über Nienburg, Belle, Neustadt, Stolzenau, durch die hannövr. Lande, um sich zu seiner fernern Bestimmung zu begeben.

Die Gesellschaft zur Unterstützung der vertriebenen Hamburger in Altona hat ihre Berichte herausgegeben. Man ersieht daraus, daß die Anzahl der Flüchtlinge, die ihre Laufbahn in Altona endigten, sich auf 1138 belauft. Die Ruhestätte dieser Unglücklichen ist dicht hinten Ditzsen auf einer Wiese. Die Gesellschaft giebt den Wunsch zu erkennen, daß dieser Platz für Rechnung der Stadt Hamburg angekauft, mit einer Befriedigung umgeben, und unter der Benennung: Gottesacker der vertriebenen Hamburger, zu einem bleibenden Denkmale eingerichtet werden mögte.

Am 29. Okt. wurde die preuß. Feldpost zwischen Achen und Küttich angefallen und beraubt.

Nachrichten aus München zufolge stand der Hr. Minister, Graf v. Montgelas, im Begriff, von dem Hrn. geh. Legationsrath v. Ringel begleitet, nach Wien abzugehn.

Der Jahrestag der für Baierns Waffen so ruhmvollen Schlacht bei Hanau wurde zu Nürnberg und Würzburg feierlich begangen. Zu Hanau beging man, wie die dortige Zeitung sagt, diese zwei traurigen Gedächtnistage mit jenem stillen Ernste, den das schauervolle Andenken an je. e fürchterlichen Tage in den Herzen der Einwohner noth-

wendig erzeugen mußte. Ueber die ganze Gegend und durch alle Straßen der Stadt herrschte, vom frühesten Morgen an, eine tiefe Stille, wie sie am Tage der Schlacht und in den schrecklichen Momenten geübricht, wo Feind und Freund mit stürmender Hand sich den Besitz derselben streitig machten. Damals zog jeder Hausvater sich zurück in das Innere seines häuslichen Kreises, und stand in der Mitte der Seinigen, geänstigt von den Gedanken, welcher Schlag ihn treffen, und wie die Szene der Zerstörung endigen könnte. Nur der Sturmmarß war hörbar, und das Krachen einzelner Flintenschüsse, und die fürchterlichen Schläge des Geschüßes, und das Prasseln der Flammen an den brennenden Gebäuden, und hier und da die Stimme eines Unglücklichen, der aus seiner brennenden Hütte flüchtete; dies waren die Laute, die das Unglück der damaligen Tage hören ließ; alles Uebrige war still, wie im Grabe. So war es auch gestern und vorgestern bei uns. . . . Kein rauschender Ugestümm störte die schweigende schmerzhafteste Erinnerung an jene Auftritte voll Angst und Tod; nur in den Tempeln Gottes sammelte sich die Menge, um den Willen der Vorsehung anzubeten, und um zu danken für die Erhaltung dessen, was sie schonen und erhalten wollte. Tiefe flammende Andacht herrschte dort die beiden Tage. Von den Lippen der Priester floß Salbung in die Schmerzen des Andenkens, und in hohen Gefängen hob sich der Geist der Bestenden zu jener unneunbaren Begeisterung, die den Menschen über seine Menschlichkeit erhebt. Erst am Abende des 31. Oktobers gieng das Volk nach dem Schlachtfelde hin, und erinnerte sich dort der schauervollen Auftritte des vorigen Jahres und der gefallenen Helden, und der endlichen Befreiung des diesseitigen vaterländischen Bodens.

Seit gestern sind der franz. Kurier Fournier, von Paris nach Wien, und der östreich. Rittmeister Reistig,

von Straßburg gleichfalls nach Wien, durch Karls-
ruhe passirt.

Frankreich.

In der Sitzung der Deputirtenkammer am 31. Okt. wurde die Diskussion über die Emigrantengüter für geschlossen erklärt, nachdem noch vorher der Finanzminister, Baron Louis, und der Berichtersteller Bedoch über den Gegenstand gesprochen hatten. Am 2. d. sollte die Abstimmung erfolgen.

Sonntags, am 30. Okt., hatte der königl. sardinische Botschafter, Marquis Alfieri de Sostegno, seine feierliche Antrittsaudienz bei dem Könige. Am nämlichen Tage beurlaubte sich der als Botschafter Frankreichs nach Madrid bestimmte Prinz von Caval-Montmorency, bei Sr. Maj.

Am 31. Okt. standen die zu 56. h. konsolidirten Fonds zu 74 $\frac{1}{2}$, und die Bankaktien zu 1200 Fr.

Großbritannien.

Das Journal, the Courier, vom 27. Oktober, sagt: „Wir wiederholen heute die schon gestern gegebene Nachricht, daß Rußland, auf die vereinigten Vorstellungen von Großbritannien, Oestreich und Frankreich gegen die Wiederherstellung Polens unter einem russ. Prinzen, diesen Plan aufgegeben hat.“

Italien.

Am 22. Okt. kam die Prinzessin von Wallis zu Florenz an. Der Großherzog ließ sie sogleich durch den Prinzen Rospigliosi und den Kammerherrn Marchese Corsi becomplimentiren. Am folgenden Tage stattete der Großherzog einen Besuch bei der Prinzessin ab, den diese wenige Stunden darauf erwiderte. — Der König von Sardinien ist am 22. Okt. von Nivosi nach Turin zurückgekommen. Noch am nämlichen Tage wurde Sr. Maj. der am 19. eingetroffene engl. Gesandte, W. Hill, präsentiert. — Der neapolit. Monitore vom 18. Okt. macht ein bereits am 15. Sept. erlassenes königl. Dekret bekannt, wodurch alle von der franzöf. Regierung auf das Königreich Neapel angewiesene Dotationen für erloschen, und dieselben für mit den Staatsdomainen vereinigt erklärt werden.

Oestreich.

(Auszug der Wiener Zeit. vom 29. Okt.) Den 27. d. ist Fürst Ernst von Hessen-Philippsthal, mit Familie und Gefolge, aus Frankfurt a. M. kommend, hier eingetroffen. — Sonntags den 6. Nov. d. J., wird die am

9. Okt. statt gehabte Redoute parée in dem k. k. Reitschulsaale wiederholt werden.

Im neuesten Blatte der Kongresschronik liest man nach Briefen aus Wien vom 28. Okt.: „Die vortrefliche Marie Luise, groß im Glück wie im Unglück, wird von Napoleon getrennt. Ein großer Plan reift für sie. Die Wohnung in der Burg ist zubereitet. Man wird über das Resultat erstaunen, wenn man es bald geben darf. Herzogin von Parma bleibt sie nicht.“

Mehrere öffentliche Blätter meldeten kürzlich: Der ehemalige König von Westphalen habe in Triest eine ganze Schiffsladung aufgekauft, und scheine damit keine üble Spekulation gemacht zu haben. Der ehemalige König von Westphalen, liest man dagegen in Hamburger Zeitungen, hat bekanntlich einen sehr großen Theil seines baaren Vermögens in dem Handelshause Labrosse zu Triest niedergelegt. Da nun dasselbe den größten Theil einer vor kurzem aus Havana daselbst direkte angekommenen Ladung, in Kaffee und Zucker bestehend, an sich gekauft hat, so war es eine bloße Vermuthung, wenn man glaubte, daß dies eine Spekulation von Hieronymus gewesen sey.

Preussen.

Die Berliner Zeit. vom 27. Okt. melden die Ankunft des Prinzen Solms-Lich, von Strelitz, des königl. Finanzministers v. Bülow, aus Schlessien, und der kais. russ. Generale v. Driesen und v. Saizow, von Hamburg; ferner die Abreise des königl. franz. Gen. de Proteau, nach Danzig. — In den nämlichen Blättern liest man folgende zwei Bekanntmachungen: 1) Des Königs Maj. haben mittelst allerhöchster, an das unterzeichnete Ministerium erlassener Kabinettsbefehle, d. d. Wien vom 14. und 19. Okt. d. J., zu befehlen geruhet, daß die 6 Grenadierbataillone der Armee, welche in dem jetzt ruhmvoll beendigten Kriege in einer Brigade vereinigt gewesen sind, nicht wieder von einander getrennt, sondern dergestalt zu 2 Grenadierregimentern formirt werden sollen, daß das Leibgrenadier-, das 1. ostpreussische und das 2. ostpreussische Grenadierbataillon zu einem Grenadierregiment, zu dessen Kommandeur der Major v. Schachtmeyer vom 2. Regiment Garde zu Fuß ernannt worden ist, und das pommerische Grenadierbataillon, das westpreussische und das schlesische Grenadierbataillon, zu dem andern Grenadierregiment, welches den Oberstleut. v. Klux, bisherigen Kommandeur des ostpreuss. Jägerba-

tailions, zum Kommandeur erhält, stoßen, und das erstere Regiment den Namen, Grenadierregiment Kaiser Alexander, und das andere den Namen, Grenadierregiment Kaiser Franz, erhalten soll, indem des Kaisers von Oestreich und von Rußland Majestäten geruhet haben, die Chefstellen bei diesen beiden Regimentern anzunehmen. Berlin, den 24. Okt. 1814. Königl. preuß. Kriegsministerium. 2) Se. kön. Maj. haben zu verordnen geruhet, daß die, in den verschiedenen Regimentern und andern Abtheilungen befindlichen eisernen Kreuze erster und zweiter Klasse, so wie auch die kais. russ. St. Georgenkreuze fünfter Klasse an die zu Belohnungen in Vorschlag gebrachten Individuen jedes resp. Regiments vererbt werden sollen. Da nun manche Inhaber solcher Ehrenzeichen theils durch Verabschiedung aus den Regimentern entlassen, theils durch Beurlaubungen von denselben entfernt werden, so ersucht die unterzeichnete Immediatkommission die sämtlichen Gerichtsbehörden in den Städten und Kreisbehörden auf dem Lande hiermit gebührendst, darauf zu sehen, und ihre Unterbehörden dahin anzuweisen, daß beim Absterben von Unteroffizieren und Soldaten die obengenannten Ehrenzeichen derselben, nämlich das eiserne und das St. Georgenkreuz, den resp. Regimentern sofort zugefertigt werden. Die Rücksendung aller übrigen nicht zu vererbenden Dekorationen geschieht, wie bisher, an die unterzeichnete Immediatbehörde. Berlin, den 22. Okt. 1814. Generalkommission in Angelegenheiten der königl. preuß. Orden.

Schweiz.

Die Landammänner Weber und Aloys Reding von Schwyz eröffnen der Tagsatzung in der Sitzung vom 26. Okt. die Aufträge, welche sie Tags zuvor bereits auch der diplomatischen Kommission eröffnet hatten. Sie legten nämlich die Titel und Rechtsgründe vor, welche ihren Kanton zu seinen Ansprüchen auf die Grafschaft Uznach bestimmt haben. Nach gemachten Vortrag entfernten sich die Landammänner, und die Tagsatzung überwies das Geschäft an ihre diplomatische Kommission. Berichte des eidsgenössischen Repräsentanten Hirzel im Kanton Tessin aus Bellinzona vom 23. Okt. melden den Fortgang der dortigen Verfassungsarbeiten, und ihre nahe Vollendung. — In der Sitzung am 29. meldeten zwei Schreiben der Gesandtschaft in Wien vom 19. Okt. die Audienzen, welche ihr am 12. bei der Erzherzogin Beatrix, am 16. bei der Kaiserin von Oestreich, und am 19. bei dem kais. russ. Staatsminister, Grafen v. Nesselrode, zu Theil wurden. Der letztere hatte der Gesandtschaft die Anzeige gemacht, daß der Minister v. Stein nähere Aufträge über die Schweizerangelegenheiten von

Se. kais. Maj. erhalten hätte. — Nach angehörtem Bericht ihrer diplomatischen Kommission, und nach einer langen Berathung, beschloß die Tagsatzung in Bezug auf die Landschaft Uznach: Ohne die Vollmachten und Instruktionen der eidsgenöss. Kommissarien im Kanton St. Gallen abzuändern, noch von ihren frühern Beschlüssen abzuweichen, wolle die Tagsatzung gestatten, daß die Einleitungen zu freundlicher Ausgleichung der Ansprüche auf jene Landschaft alsobald, und noch vor Einführung der neuen Verfassung, statt haben. Die Regierungen von Schwyz und St. Gallen sollen demzufolge eingeladen werden, jede zwei Vermittler aus unparteiischen Kantonen zu ernennen. Während der Vermittlung soll Uznach den Behörden und Befehlen von St. Gallen gehorsam verbleiben, und jede Unordnung nöthigen Falls auch mit eidsgenöss. Militärgewalt unterdrückt werden. Je nach Ausgang der Vermittlung behält sich die Tagsatzung wegen Aufrechthaltung des Status quo das Weitere zu beschließen vor. Die eidsgenöss. Repräsentanten sollen übrigens den Auftrag erhalten, über die Handhabung der Ruhe und Ordnung in allen Theilen des Kantons St. Gallen zu wachen, und die Militärkommission soll ihnen dafür die erforderlichen Mittel bereit halten. — Der Gesandte von Solothurn machte eine doppelte instruktionsmäßige Eröffnung, theils über eine in der Nacht vom 21. auf den 22. geschehene Verletzung des Gebiets seines Kantons, theils über ein ausgestreutes Libell, „Aufruf an die Schweizer.“ Der Gesandte von Uri verlangte hinwieder instruktionsmäßig die Festsetzung des Tages für die Beschwörung des Bundes. Die Berathung über die beiderseitigen Verlangen ward auf die nächste Sitzung verschoben.

Spanien.

Der König hat an seinem Namenstage (14. Okt.) eine Amnestie zu Gunsten aller derjenigen bekannt machen lassen, welche wegen anderer Verbrechen, als folgender, gefangen oder flüchtig sind: Verbrechen der beleidigten göttlichen oder menschlichen Majestät; vorseztlicher Mord; Falschmünzerei; Brandstiftung; Diebstahl; Widerseztlichkeit gegen die Obrigkeit; Zweikampf; Veruntreuung öffentlicher Gelder ic. Alle aus dem Königreiche abwesende Spanier, wenn auch bereits in Contumaciam gegen sie gesprochen ist, können der Wohlthaten dieser Amnestie theilhaftig werden, wenn sie binnen eines Jahrs vor den kompetenten Gerichten sich stellen, und keines der obigen Verbrechen sich schuldig gemacht haben. Ein französl. Blatt, das diese Nachricht giebt, setzt hinzu, man könne nicht wohl versichern, daß diese wolthätige Verfügung die strengen Maßregeln gegen die ausgewanderten Spanier vom 30. Mai aufhebe, noch die spätern gegen die Freimaurer und die Käufer der Nationalgüter; denn die Arrestirungen dauerten fort, und mehrere Städte hätten sich vom Könige, als eine Günst, die Erlaubniß erbeten, verschiedene zurückgekommene Personen aus ihrem Gebiete wieder auszuweisen.

Theater-Anzeige.

Samstag, den 6. Nov.: Kluge, Königin von Solorba, Oper in 3 Aufzügen, nach dem Französischen; Musik von Berlon.

Todes-Anzeigen.

Mit tief verwundetem Herzen erfüllen wir die traurige Pflicht, den schmerzlichen Verlust unsers innigst geliebten Gatten, Bruders und Oheims, des Königl. Baierschen wirklichen geheimen Raths und Ritter des Löwenordens, Frhrn. Heinrich Jakob Gayling von Altheim, welchen nach kurzen Leiden, in seinem nicht ganz vollendeten 70. Lebensjahre, uns am 30. Okt. in Mannheim der Tod entriß, seinen und unsern Verwandten und Freunden anzuzeigen.

Wenn anerkannte Biederkeit eines Verstorbenen und sein für alle Menschen gleich fühlendes Herz einen Anspruch auf freundliche Theilnahme an seinem Verluste, so wie auch an dem Schicksale einer hart geprüften Gattin und tief betrübten Verwandten geben, so sind wir deren von unsern Freunden, auch ohne ihre förmliche Zusicherung, gewiß.

Mannheim und Karlsruhe, den 3. Nov. 1814.

Die Wittwe, Schwester und Nefsen des Verstorbenen.

Gestern früh um 6 Uhr starb in unsern Armen, unser theurer Gatte und Vater, Friedrich Wilhelm Bohm, Pfarrer dahier, in einem Alter von beinahe 52 Jahren; ein Stets- und Schlagfluß machte seinem menschenfreundlichen Leben ein Ende, und erlöste ihn von seinen höchstigen körperlichen Leiden. Tiefgebeugt, machen wir diesen Verlust den vielen edlen Freunden des Seeligen bekannt, und empfehlen uns ihrer fernern Liebe und Freundschaft.

Malterdingen, den 31. Okt. 1814.

Karoline Bohm, geb. Sprenger, nebst 6 Kindern.

Subscriptions-Anzeige.

In meinem Verlage wird demnächst erscheinen: Gedrängte Darstellung des im Jahre 1812 begonnenen Krieges bis in der Thronentsagung des Napoleon Bonaparte. Für die deutsche Jugend zusammengetrogen von Karl von Beulwitz, Königl. Preuss. Major.

Der Erlös, nach Abzug der Druck- und Verlagskosten, ist den Wittwen und Waisen des Großherzogthums Baden bestimmt. Um dem wohlthätigen Zwecke des Herrn Verfassers mehr entsprechen zu können, eröffnere ich hiermit den Weg der Subscription, nach welchem dieses Werkchen auf schönes weißes Papier sauber gedruckt, und in einem eleganten Umschlag brochirt für den äußerst geringen Preis von 1 fl., um auch Unbemittelten die Anschaffung desselben zu erleichtern, späterhin aber nicht unter 1 fl. 36 kr. abgegeben werden wird.

Wer auf 6 Exemplare subscribirt, bekommt des 7te gratis. — Auf 25 Exemplare aber wird dem Unterzeichner, außer den Gratis-Exemplaren, noch 10 pCt. Rabatt auf den Subscriptionspreis bewilligt.

Die Namen der Subscribenten werden dem Werke vorgebrukt. Es bedarf wohl keiner Erinnerung, daß sich diese Darstellung einer der wichtigsten Perioden der neuern Geschichte — welche, in Hinsicht ihrer Form und ihres Zwecks, eine Lücke in der pädagogischen Literatur ausfüllt — recht eigentlich für Weib- und Kinder- oder Neujahrs-geschenke eignet — und Eltern, Lehrer, Jugendfreunde machen sich, durch die Anschaffung derselben, zugleich um ihre Kinder und Pflegebefohlenen und um die leidende Menschheit verdient.

Heidelberg, am 25. Okt. 1814.

Joseph Engelmann.

In Karlsruhe nimmt Ph. Macklot No. 14 Subscription an.

Karlsruhe. [Bekanntmachung.] Auf jenen Routen, wo die Postwagenpassagierfare, inclus. des Chaussee-geldes, bisher zu 34 kr. pr. Meile entrichtet wurde, ist dieselbe, vom 1. Nov. d. J. an, auf 28 kr. für die Meile herabgesetzt, und 40 Pf. Passagierbagage frei mitzuführen bewilligt worden. Karlsruhe, den 31. Okt. 1814.

Großherzogl. Bad. Oberpostdirektion.

Bühl. [Mühlen-Versteigerung.] Auf Dienstag, den 15. Nov. d. J., Nachmittags 2 Uhr, wird die Berginspektor Balthasar Mühle zu Altschweier, welche nie Wasserangel leidet, daselbst öffentlich und freiwillig versteigert. Das Ganze besteht in einem wohl eingerichteten Wohnhause mit zwei Nachtgängen, einem Schälger, einer holländischen Drehmühle, Strohlungen, Schopf, Krautgarten und drei Morgen der besten Wiesen, nebst einem Plage und der Berechtigung einer Hofreibe, alles aneinander gelegen, und zu einer Fabrike sehr tauglich. Bühl, den 22. Okt. 1814.

Großherzogliches Amtesrevisorat.

Will.

Waldorf. [Baumschule zu verkaufen.] In Waldorf bei Bistloch, Amts Heidelberg, ist eine Baumschule um einen billigen Preis zu verkaufen; sie besteht aus ohngefähr 3000 Stämmen, wovon 300 zum Auspflanzen sind.

Karlsruhe. [Weswaaren.] Endesgenannte empfiehlt sich zu der bevorstehenden Herbstmesse durch die neuesten Pariser Modewaaren, und erbitet sich zu allen beliebigen Veränderungen in Puzachen während ihrem Verweilen.

S. Viehchenberg.

Modehändlerin von Kistadt, logirt bei Hrn. Präzeptor Wagner, No. 37.

Karlsruhe. [Weswaaren.] Unterzogener empfiehlt sich einem hohen Adel und verehrlichen Publikum mit einer Auswahl von Gold- u. Silberwaaren, von 18 u. 14 karätigem Gold; verspricht nicht allein billige Preise, sondern nimmt auch alle in dieses Fach einschlagende Bestellungen an. Seine Boutique ist im mittlern Gang.

Karl Zeller, aus Baden.

Karlsruhe. [Weswaaren.] Ich, Peter Stoll, Teppichmacher von Schwendorf, bezieht die türkische Wäse mit seinen Waaren, bestehend in schönem weißen Baumwollen-Wulst, hübschem aschgrauen beraleiden, schönen weißen einschläfrigen baumwollenen Bettdecken, wie auch baumwollenen Kinderdecken, feinen weißen wollenen Decken zu Betten, Pferden und zum Bügeln, auch hübschen melirten wollenen Decken, leinene starke gedichte Teppiche (eine Art Fußböden), ganz weiß. Er empfiehlt sich, verspricht gute Waare und billigen Preis, hat seine Boutique gewechselt, und hat seil im 2ten Gang der neuen Kirche gerade gegenüber N. 120.

Karlsruhe. [Anzeige.] Embach und Kompanie, aus Norf im Volatlande in Sachsen, empfehlen sich mit allen Gattungen Ihrer selbst verfertigten messingnen und hölzernen musikalischen blasenden Instrumenten, auch extraleinen Saitaren mit Maschinschrauben, die sehr leicht zum Stimmen sind; desgleichen auch kleine und große Violinen, auch alle Gattungen Violin- und Guitarrfaltens; es sind auch etliche gute alte Violinen samt Furtoral bei ihnen zu haben; sie bitten um geneigten Zuspruch, versprechen schnelle Bedienung und billige Preise. Ihre Boutique ist auf dem Markt, im Mittelgang; Logis im schwarzen Kappen.

Karlsruhe. [Anzeige.] Unterzogener macht hiermit allen Schickliebhabern bekannt, daß das auf den verfloffenen Sonntag angekündigte Freischießen für sein Pferd, welches obrigkeitlich angeschlagen worden, bis Sonntag, den 6. Nov., auf dem Schießhause statt finden wird. Diejenigen H. H. Liebhaber, welchen die Subscriptionsliste nicht zukommen möchte, belieben sich an besagtem Tage vor 2 Uhr auf dem Schießhause zu melden, um die ihnen beliebigen Loose in Empfang zu nehmen.

F. Neuter, Promenade-Wirth.